

Narrenzazette

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Vollmond-Shopping. Unter dem Werbe-Gag «Vollmond-Shopping» öffnete ein Berner Warenhaus in einer Nacht von Freitag auf Samstag den Betrieb um Mitternacht für eine Stunde, wobei als besondere Dienstleistung ein Hundepsychiater angeboten wurde. Es gab keinen Konflikt mit dem Gesetz und mit der Gewerbepolizei, da das geltende Reglement nur den Ladenschluss, nicht aber die Ladenöffnungszeiten regelt. Allerdings wird laut *Berner Zeitung* die Lücke demnächst geschlossen: Am 1. Juli, vier Tage vor dem Vollmond, tritt das neue Gewerbegesetz in Kraft, das auch vorschreibt, wann die Geschäfte frühestens öffnen dürfen.

Unlogisch. Der Chef des österreichischen «Kreditschutzverbandes von 1870», Klaus Hierzenberger, wird in der *Kronen-Zeitung* zitiert: «Da lädt man nun den Professor Malik aus St.Gallen ein, obwohl man allgemein weiss, wie pessimistisch er hinsichtlich der Wirtschaftslage ist. Und dann sind ihm hier die Politiker böse, weil er das sagt, von dem jeder weiss, dass er es bei jeder Gelegenheit sagt.»

Enger schnallen. Die Sportredaktion der mit Curti neu finanziell liierten *Basler Zeitung* meldet: Auch die Sportredaktion müsse sparen, sozusagen den Curti enger schnallen. «Für sieben Schreiberlinge gibt's nur noch drei Papierkörbe, Büroklammern sind bewilligungspflichtig, der Fotokopierer wird nur noch mit einem Geheimcode knackbar sein. Wir warten nun darauf, dass wir unsere Artikel künftig zum Inseratetarif in der Zeitung plazieren müssen.» Nun, so heiss wird das Suppchen wohl nicht gegessen!

Statt Potpourri. 24 Heures, Lausanne, bündelt Kurzmeldungen über Zürich (Parkgebührenerhöhung z.B.), Basel, Fislisbach, Sargans (Porsche flitzte dem Polizeiauto davon) etc. jeweils unter dem netten Titel «Bircher Muesli» zusammen.

Statt Politik. Im *Kurier* erwähnt Niki Lauda als Kolumnist, Bill Clinton sei ein Beispiel dafür, wie erschreckend rasch mancher von ganz oben wieder ganz unten sei: «Die Friseurbesuche des Präsidenten sind jedenfalls aufregender als seine Politik.» Und *Hörzu* meldete, die Präses-Gattin habe, als Tochter Chelsea, 12, ein Schulproblem hatte, der Lehrerin von ihrem Anwaltsbüro aus telefoniert: «Rufen Sie Daddy an, der hat mehr Zeit als ich.»

Kurzkommentar. Unter dem Titel «Unterschlagung?» notiert Franz.-J. Joller in der *Süddeutschen Zeitung*: «Möllemann, Krause, Streibl, Jansen, Engholm, Pfarr und Steinkühler. Die Ereignisse unterschlagen sich.»

Wider-Sprüche

von Felix Renner

- Wie kommt es, dass unser Körper einschliesslich des Gehirns nur dank hochkomplexer Prozesse überlebt, während unser Unverstand im allgemeinen am behaglichsten zu leben glaubt, wenn er mit allen anspruchsvollen Gedanken kurzen Prozess macht?
- Der Zeitgeist verlangt seinen Tribut. Die Tributfreudigsten bezahlen ihre Gönnerbeiträge im voraus.
- «Langfristig sind wir alle tot» (John Maynard Keynes). Und was wir kurzfristig aus dieser Einsicht machen, zeigt, wie lebendig wir sind.
- Ängstliche, die etwas Lebendiges zu verteidigen, und tapfere Draufgänger, die nichts mehr zu verlieren haben.
- Einfach kolossal, wie diese Wissenschaften immer wieder mit den schwierigsten Problemen fertig werden! Wenn da nur nicht immer wieder diese verurteilten Atavismen der Praxis wären!
- Eine Windfahne beschloss, flexibler zu werden – und verweigerte einem neuen Wind ihren Dienst.
- Die Sprache als gewaltige Ignorantin. Macht aus der Gewalt ein Femininum. Wo doch bei der weit überwiegenderen Mehrheit aller Gewaltausbrüche Männer die Täter sind!
- Nach dem Vorschlag eines aufgeweckten Jünglings sollte die Gentechnologie so weit vorangetrieben werden, dass schliesslich nur noch Mädchen und wehruntaugliche Knaben geboren werden.
- Eine Gesellschaft, welche Gebärende zu sanften Geburten und Geborene zu einem unsanften Leben animiert.

Reklame

Der schnellste Immobilienmarkt der Schweiz?

>> Lueg doch schnäll in



Jetzt auf Seite 663.